



5. Juli 2020

ES WAR EINMAL ...

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EINE AUSSENSEITERIN. Gleichzeitig war sie eine Augenweide, der manches Fotomodell das Wasser nicht reichen konnte. Aber von den Leuten im Dorf wurde sie gemieden. Sie brachte keinen Ton heraus, und sie sprach dem Alkohol zu. Wer in ihre Nähe kam, roch ihre wehende Fahne.

Manchmal verdiente sie sich etwas Geld durch Gelegenheitsarbeiten. Doch sie hielt es nirgends lange aus. Man könnte den Spieß auch umdrehen: Kein Arbeitgeber hielt es lange mit ihr aus. „Das Mensch“ kam niemals pünktlich. Manchmal erschien es aufreizend gekleidet in einer Werkstatt, wo sonst nur Männer verkehrten. Oder sie kam gar nicht.

Das alles ereignete sich Mitte der 1950er Jahre in einem Dörfchen an der Lahn. In diesem Dörfchen lebte auch ein sportlicher junger Mann, der dem „Mensch“, wenn er es bei seinem Dauerlauf zu Gesicht bekam, sehnsuchtsvolle Blicke zuwarf. Aber er sprach die Schöne niemals an. Das war auch gar nicht nötig. Seine Augen sagten alles.

Das Mensch bekam heraus, dass der Mann in Gießen arbeitete und dass er Pkw und öffentliche Verkehrsmittel verschmähte. Nach dem Frühstück schlüpfte er in seine Laufschuhe, schaute zum Kirchturm und startete. Er lief nicht auf der geteerten Straße, er bewegte sich auf den abgelegenen Feldwegen. An seinem Arbeitsplatz, den er vor acht Uhr erreichte, holte er seinen Overall aus dem Spind, stieg hinein und kramte Schraubenschlüssel und Bohrmaschine hervor.

Das alles hatte das Mensch herausgefunden und entschieden, ihn aus einem flüsternden Maisfeld heraus zu bespitzeln. Eine ganze Woche lang tat sie das. Bis sie sich, kurz bevor sie ihn auf seinem Heimweg erwartete, entkleidete. Als er endlich erschien, keuchten sie beide. Er vor Anstrengung und sie vor Erregung. Sie fühlte, dass etwas fordernd ihre Schenkel hinunterlief, und stürzte aus ihrem Versteck. „Karl!!“, stieß sie hervor, indem sie geschickt seinen Dreh- und Angelpunkt von den Textilien befreite. – „Karl!!“

Karl gehorchte seiner und ihrer Natur. Er gehorchte bis zu dem Augenblick, den das Mensch mit einem schrillen Schrei kommentierte: „Es kimmt!!!“

Das war alles, was gesprochen wurde. Karl zog seine Turnhose wieder an und setzte seinen Dauerlauf fort. Das Mensch verschwand im Mais, wo es seine Sachen zusammensuchte. Für den Heimweg nahm sie sich sehr viel Zeit. Sie lächelte. Sie hatte bekommen, was sie wollte.

Sie versuchte nicht, ihn wiederzusehen. Auch er versuchte es nicht. Obwohl seine Natur von ihm verlangte, ihr wieder und wieder zu gehorchen. Er hatte Angst vor dem Gerede der Leute. Und so blieb verborgen, wer der Vater des kleinen Mädchens war, das neun Monate später das Licht der Welt erblickte. Stolz schob das Mensch seinen Kinderwagen das Flüsschen entlang.

Diesem kleinen Mädchen bin ich 24 Jahre später begegnet.